

XVII. Gesetzgebungsperiode – 10. Jänner 2017

**Gedenksitzung des Landtages Steiermark**

**aus Anlass**

**des Ablebens von**

**Landeshauptmann a.D.**

**Dr. Josef Krainer**

*Beginn: 15.00 Uhr*

**Präsidentin Dr. Vollath:** Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich bitte Sie herzlich nun die Sitzplätze einzunehmen, damit wir pünktlich mit unserer Trauersitzung beginnen können.

Geschätzte Damen und Herren, ich bitte noch einmal herzlich die Sitzplätze nun einzunehmen.

*Musikstück „Adagio“ von Tomaso Albinoni*

**Präsidentin Dr. Vollath:** Hohes Haus, geschätzte Damen und Herren!

Aus Anlass des Ablebens des ehemaligen Landeshauptmannes der Steiermark, Dr. Josef Krainer, hat sich der Landtag Steiermark heute zu einer Trauersitzung eingefunden.

Ich darf Sie nun alle bitten, sich von Ihren Sitzen zu erheben, um hier in der Landstube ein gemeinsames Gedenken zu begehen.

*(Gedenkminute)*

Ich danke für diese Kundgebung der Trauer und bitte Sie nun, Ihre Plätze wieder einzunehmen.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Familienangehörige, geschätzte Trauergäste!

Die Steiermark trauert um einen ihrer größten und bedeutendsten steirischen Politikerpersönlichkeiten. Am Freitag, dem 30. Dezember 2016, verstarb der ehemalige Landeshauptmann der Steiermark, Dr. Josef Krainer, im 87. Lebensjahr im Kreise seiner Familie.

Josef Krainer war die treibende Kraft für die Entwicklung der Steiermark, wie wir sie heute kennen. Er hat damit in beeindruckender Art und Weise seinem geliebten Heimatbundesland sein Lebenswerk gewidmet.

Ich danke für die Anwesenheit so vieler hochrangiger Teilnehmender an der heutigen Trauersitzung, sie zeugt von der großen Betroffenheit und der tiefen Trauer, die ob des Ablebens von Dr. Josef Krainer herrscht. Aber sie erzählt uns auch von der großen Wertschätzung, die Josef Krainer aus der gesamten Gesellschaft entgegengebracht wurde und nach wie vor wird. Erlauben Sie mir daher nun – dem besonderen Anlass entsprechend – nur einige wenige der teilnehmenden Persönlichkeiten auch gesondert zu begrüßen. Allen voran begrüße ich mit tiefstem Mitgefühl die Kinder und Kindeskinde des Verstorbenen, die Geschwister und alle weiteren anwesenden Mitglieder der großen Trauerfamilie. Von politischer Seite begrüße ich höchste und allerhöchste Repräsentanten aus der Bundes- und Landespolitik. Ich begrüße Bundespräsident a.D. Dr. Heinz Fischer, Bundesminister Mag. Jörg Leichtfried, Bundeskanzler a.D. Dr. Wolfgang Schüssel und Vizekanzler a.D. Dr. Josef Riegler, für den Nationalrat begrüße ich Klubobmann Dr. Reinhold Lopatka, für den Bundesrat begrüße ich Vizepräsident Mag. Ernst Gödl, für den Rechnungshof begrüße ich Präsidentin Dr. Margit Kraker, von politischer Landesseite begrüße ich Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer sowie Landeshauptmannstellvertreter Mag. Michael Schickhofer mit der gesamten Steirischen Landesregierung, Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll, Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer,

Landtagspräsident Dr. Herwig van Staa und Landtagspräsident Christian Illedits, außerdem begrüße ich Landeshauptmann a.D. Luis Durnwalder, Landeshauptmann a.D. Dr. Martin Purtscher, Landeshauptmann a.D. Franz Schausberger sowie Landeshauptmann a.D. Christoph Zernatto jeweils in Vertretung des amtierenden Landeshauptmannes. Weiters begrüße ich eine Reihe höchster und hoher Vertreter der Religionsgemeinschaften in Österreich. Namentlich darf ich davon begrüßen seine Exzellenz Erzbischof Mag. Dr. Franz Lackner, seine Exzellenz Diözesanbischof Mag. Dr. Wilhelm Krautwaschl, der im Anschluss an diese Trauersitzung das Requiem für Dr. Josef Krainer im Dom zelebrieren wird, Superintendent Mag. Hermann Miklas, Superintendentialkurator Dr. Michael Axmann sowie Präsident MMag. Elie Rosen. Ich heiße alle anwesenden ehemaligen Regierungsmitglieder auf Bundes- und Landesebene, aktive und ehemalige Abgeordnete der gesetzgebenden Körperschaften sowie Vertreterinnen und Vertreter von kommunalen Gebietskörperschaften und Interessensvertretungen willkommen. Ich begrüße abschließend die Damen und Herren des Hohen Hauses. Für die musikalische Gestaltung der Trauersitzung darf ich jetzt gleich zu Beginn schon danken dem Streichquintett unter der Leitung von Herrn Prof. Mag. Friessnegg.

Werte Trauergäste, lassen Sie mich nun auch, nach den gestrigen bewegenden Trauerfeierlichkeiten, hier im Landtag Steiermark auf das lange und erfüllte Leben und Wirken Dr. Josef Krainers eingehen: Er wurde am 26. August 1930 als ältester Sohn von fünf Kinder von Josef und Josefa Krainer in Graz geboren. Hier absolvierte er auch seine Schulzeit. Nach der Matura am Oeverseegymnasium studierte Josef Krainer Rechtswissenschaften an der Karl-Franzens-Universität Graz, wobei er bereits während seines Studiums als Betriebsleiter in der Ziegelei und Landwirtschaft seiner Eltern arbeitete. Auch sein internationales Interesse dokumentierte sich bereits während des Studiums, als Josef Krainer Gründungsmitglied der Akademischen Vereinigung für Außenpolitik in Graz war und führte später zur Mitbegründung der Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria.

Das Studienjahr 1951/1952 verbrachte er – damals längst nicht so üblich wie heute – studierend in den USA, wo er Politik-Wissenschaften belegte und in dieser Zeit wurde er auch zum Präsidenten des „Cosmopolitan Clubs“ der University of Georgia gewählt. Nach seiner Promotion und der darauffolgenden Gerichtspraxis im Jahr 1954 absolvierte Josef Krainer ein weiteres Studienjahr an der Johns-Hopkins-University in Bologna, sein dort erworbenes Diplom wurde ihm mit Auszeichnung verliehen.

Von 1956 weg war der überzeugte Katholik und tatkräftiger Unterstützer der Ökumene Josef Krainer sechs Jahre lang Generalsekretär der Katholischen Aktion in der Steiermark. Er setzte sich in dieser Zeit als Kurator insbesondere für den Aufbau des Afro-Asiatischen Institutes ein.

Im Jahr 1957 heiratete Dr. Josef Krainer seine Rosemarie, die ihm im Jahr 2001 auf dem letzten Weg vorausgegangen ist. Aus ihrer Ehe entsprangen eine Tochter und vier Söhne, sie sind heute hier bei dieser Sitzung anwesend. Das Mitgefühl des Landtages Steiermark richtet sich in dieser schweren Stunde der Trauer insbesondere an Sie und die gesamte große Trauerfamilie.

Seiner Alma Mater blieb Josef Krainer auch nach Abschluss des Studiums verbunden, was unter anderem in seiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent beim Grazer Nationalökonomien Univ.-Prof. DDr. Anton Tautscher zum Ausdruck gekommen ist.

Aber auch im steirischen Bauernbund engagierte sich Josef Krainer nachhaltig - 1966 wurde er Direktor-Stellvertreter und drei Jahre später dann Direktor desselben.

Seine politische Karriere startete er endgültig 1970, als er zum Abgeordneten des Nationalrates angelobt wurde. Bereits bei den Nationalratswahlen 1971 kandidierte Dr. Josef Krainer als Listenführer der steirischen Volkspartei. Im November desselben Jahres verstarb völlig unerwartet sein Vater, der damalige äußerst beliebte und erfolgreiche Landeshauptmann Ökonomierat Josef Krainer. Ihm folgte als Landeshauptmann Dr. Friedrich Niederl nach.

Auf persönlichen Wunsch Niederls wurde Dr. Josef Krainer in sein Heimatbundesland zurückgeholt und bereits im Dezember 1971 wurde er hier vom Landtag Steiermark als Landesrat in die Steiermärkische Landesregierung gewählt. Mit großen Erfolgen im Bereich der Landwirtschaft, der Regional- und Raumplanung und im Straßenbau wurden bereits die ersten Meilensteine einer noch folgenden grundlegenden Modernisierung der Steiermark bereits mit der Handschrift des späteren Landeshauptmannes Dr. Josef Krainers gesetzt.

Im März 1972 wurde er geschäftsführender Landesparteiobmann der Steirischen Volkspartei. In dieser Zeit initiierte Josef Krainer die Entstehung des „Modells Steiermark“, welches als erstes landespolitisches Langzeitprogramm Österreichs präsentiert wurde und nachhaltige Erfolge zeitigte.

Am 4. Juli 1980 wurde Dr. Josef Krainer schließlich hier, im Landtag Steiermark, einstimmig zum Landeshauptmann gewählt. Drei Gesetzgebungsperioden lang lenkte er als Landeshauptmann die Geschicke unseres Bundeslandes.

Seine Ära gilt als eine der bedeutendsten in der jüngeren Geschichte des Landes und war geprägt von Innovationsgeist, dem Aufbruch festgefahrener Strukturen und dem Beschreiten neuer Wege. Er brachte die Steiermark österreichweit nach vorne und verhalf unserem Bundesland auch über die Grenzen der Republik hinaus zu hohem Ansehen. Durch seinen großen Gestaltungswillen und durch seinen Mut zu Reformen wurde in der Zeit Krainers Vieles erreicht, was für uns heute nicht mehr wegzudenken wäre – auch österreichweit. So trägt unter anderem die Schaffung des ersten Landesrechnungshofes in Österreich seine Handschrift. Kulturinstitutionen wie der „Steirische Herbst“ oder die „Styriarte“ zeugen von seiner großen Hingabe zu Kunst und Kultur, aber auch von seiner großen Heimatverbundenheit und seinem Traditionsbewusstsein.

Durch seine großen Verdienste erhielt Dr. Josef Krainer im Laufe seines Lebens unzählige Auszeichnungen und Ehrungen: So wurden ihm die höchste Auszeichnung des Landes Steiermark, der Ehrenring und für seine Verdienste um die Republik Österreich das Große Goldene Ehrenzeichen am Bande verliehen. Darüber hinaus wurden dem weltoffenen und zutiefst europäüberzeugten Landeshauptmann viele weitere hohe und höchste in- und ausländische Auszeichnungen und Ehrungen zuteil.

Mein damaliger Vorgänger im Amte, Landtagspräsident Dr. Hanns Koren, richtete am 4. Juli 1980 nach der Wahl Dr. Josef Krainers zum Landeshauptmann von diesem Platz aus unter anderem

folgende Worte an den neugewählten Landeshauptmann – ich darf jetzt aus dem seinerzeitigen Landtagsprotokoll wörtlich zitieren: „Dein Vater hat 23 Jahre lang dieses Land regiert. Es wird nicht zu vermeiden sein, dass alles, was du tust, und planst und vorträgst, mit dem verglichen wird, was dein Vater getan, geplant und vorgetragen hat oder hätte. Das heißt aber nicht, dass du ihn nachzuahmen hast und dass du nicht das Recht und die Pflicht hättest, deinen eigenen Weg zu gehen, wie dein Gewissen es dir befiehlt und deine Einsicht in die Dinge es dir für richtig erscheinen lassen. Was Sie alle erwarten und was wir alle von dir erhoffen, ist, dass du dem Beispiel deines Vaters in der Hingabe für das Land und in der Aufmerksamkeit für alles, was den einzelnen Menschen in diesem Land bedrückt und beglückt, nachfolgst.“ Zitat Ende

Sehr geehrte Damen und Herrn, liebe trauernde Familie, ich bin zutiefst überzeugt davon, dass Sie mit mir gemeinsam der Ansicht sind, dass Landeshauptmann Dr. Josef Krainer die Erwartungen und Hoffnungen, die zu Beginn seiner Amtszeit in ihn gesetzt wurden, dass er die nicht nur erfüllt, sondern bei weitem übertroffen hat.

Das parteiübergreifende Miteinander war dabei für Dr. Josef Krainer ein ganz besonderes Anliegen, um das er sich stets bemühte. Durch sein volksnahes Wesen und die Fähigkeit, den Menschen stets zuzuhören und ihre Anliegen und Sorgen ernst zu nehmen, war er ein Landeshauptmann für alle Steirerinnen und Steirer und wird immer als großer Politiker in Erinnerung bleiben.

Dass er seine Heimat über alles liebte, manifestiert sich aufgrund seiner Taten und genau aus diesem Grund gedenkt in diesen Tagen die gesamte Steiermark Dr. Josef Krainers und trauert um ihn - einen großen Landeshauptmann.

*Musikstück „Streichquintett C-Dur op. 163“ von Franz Schubert*

**Präsidentin Dr. Vollath:** Ich ersuche nun Landeshauptmannstellvertreter Mag. Michael Schickhofer um seine Worte des Gedenkens.

**Landeshauptmannstellvertreter Mag. Schickhofer:** Werte trauernde Familie, liebe Freunde, Weggefährten und Bewunderer von Josef Krainer, geschätzte Trauergäste aus Österreich und aus ganz Europa, liebe Steirerinnen und Steirer, für die Josef Krainer immer da wahr.

Landeshauptmann Josef Krainer hat die Steiermark durch sein Wirken geprägt und hat mich und viele in Österreich und in der Steiermark zutiefst beeindruckt. Wie viele Steirerinnen und Steirer hat er mich vor allem durch seine herzliche Art und durch seine Gestaltungskraft beeindruckt. Als ich ihn das letzte Mal getroffen habe, hat er mir eines mitgegeben: „Ihr habt es nicht leicht. Aber ich sage dir eines, ich bin sehr froh, dass der Hermann und du in der Steiermark nicht nur zusammenarbeitet, sondern richtig zusammenhaltet, weil das brauchen die Steirerinnen und Steirer.“ Wir werden alles daransetzen, diesem Wunsch des Altlandeshauptmannes im Sinne der Steirerinnen und Steirer gerecht zu werden, weil er dieses Miteinander in der Steiermark immer wollte und prägte.

Für mich persönlich sind das drei Aspekte, aus dem umfassenden Wirken von Josef Krainer, die ich besonders hervorheben und beleuchten möchte: Josef Krainer war ein überzeugter Europäer. Er war fest davon überzeugt, dass die Steiermark nur dann stark, erfolgreich und lebenswert sein kann, wenn sie im Herzen Europas eingebettet ist. Das war für ihn sozusagen die Grundbedingung für wirtschaftlichen Wohlstand und sozialen Aufstieg. Als glühender Europäer nutzte er die Chance, die sich nach dem Fall des Eisernen Vorhangs ergab und legte das Fundament dafür, dass die Steiermark von einer in vielen Teilen strukturschwachen Region am Rande des damaligen freien Westens zu einer Zukunftsregion im Herzen unseres Kontinents wurde.

Durch den EU-Beitritt, für den er sich genauso engagierte, wie für die gute Zusammenarbeit mit unseren unmittelbaren Nachbarländern, rückte er die Steiermark von der Rand- in die Zentrallage Europas. Viel von dem, was von Josef Krainer damals maßgeblich forciert wurde, ist heute selbstverständlich geworden und die Grundlage für ein glückliches Leben vieler Steirerinnen und Steirer. Unsere exportorientierte und innovationsbasierte Industrie in allen steirischen Regionen würde es ohne gemeinsames Europa in dieser Form schlichtweg nicht geben und mit ihr tausende Arbeitsplätze und für zehntausende steirische Familien nicht die Lebensgrundlage.

Es war die Offenheit, Weltgewandtheit und das unerschütterliche Bekenntnis zu einem gemeinsamen Europa das die Steiermark stark gemacht hat. Es waren seine Beiträge zur Entwicklung, die die Steiermark zu dem gemacht hat, gemeinsam mit den vielen Menschen, die mit ihm gemeinsam gewirkt haben, die sie heute ist: Eine lebendige und starke Region im Herzen Europas.

Der zweite Punkt, den ich aus dem Wirken von Josef Krainer herausstreichen möchte, ist sein Einsatz für und um den Ausbau der steirischen Infrastruktur. Josef Krainer war davon überzeugt, dass eine Region trotz oder mit aller Weltgewandtheit und Bildungsaffinität nur dann bestehen kann, wenn die infrastrukturelle Anbindung an die anderen Regionen und die Metropolen außerhalb der Steiermark gut funktioniert. Die Verkehrsinfrastruktur war, und das ist sie für uns heute auch noch, eine Lebensader der Steirischen Regionen. Öffentliche Investitionen in die Infrastruktur, vor allem in den Ausbau der Autobahnen und Schnellstraßen, war für ihn das Gebot der Stunde. Auch hier legte er einen Grundstein, ohne den die Steiermark heute nicht so stark sein könnte, wie sie ist.

Unsere vielen wunderbaren Gemeinden und viele erfolgreiche steirische Betriebe gäbe es ohne diese, von ihm forcierten funktionierende Anbindungen an die internationalen Achsen, nicht. Auf dieses Fundament bauen wir heute weiter auf. Versetzte sich Josef Krainer beispielsweise mit aller Kraft für die Modernisierung der Südstrecke ein, der wichtigen Lebensader für die Steiermark. Neben dem Semmeringtunnel und der Koralmbahn galt die Aufmerksamkeit von Josef Krainer auch ganz besonders der Pyhrn-Schober-Achse, und wir wissen, dass wir gerade da noch einiges in seinem Sinne zu machen haben. Josef Krainer war stets bemüht, alle steirischen Regionen an internationale Verkehrsnetze anzubinden. Heute entwickeln wir Lebensadern, Betriebsstandorte, Wohnstätten, genau an diese Achsen die Josef Krainer entwickelt hat und wir stärken damit die Steirischen Regionen.

Und der dritte Punkt, den ich ansprechen möchte und der Josef Krainer ausgezeichnet hat neben vielen anderen, ist seine ganz besondere Beziehung zur Kultur. Kulturelle Offenheit und die aktive

Unterstützung der steirischen Kulturszene waren Josef Krainer mindestens so wichtig, wie die davor genannten Punkte. Auch „Neues und Anderes“ zulassen war für ihn ein Baustein dafür, dass die Steiermark weltoffen und modern im Herzen Europas positioniert wird. Die lebendige steirische Kulturszene der 70-iger, 80-iger und auch noch der 90-iger Jahre ist untrennbar mit dem Namen Josef Krainer verbunden. Sein geistiger Weitblick, verbunden mit dem Sinn für das Schöne und eben auch für das Künstlerische – in all seinen Ausformungen – ist das zutiefst humanistische Vermächtnis von Dr. Josef Krainer.

Sehr geehrte Damen und Herren. Die offizielle Steiermark wird Herrn Landeshauptmann Josef Krainer immer ein ehrendes, hochachtungsvolles und dankbares Andenken bewahren.

Josef Krainer steht für eine moderne und weltoffene Steiermark. Ich werde sein Andenken ehren und wir werden diesen Weg weitergehen. Die Erinnerung an ihn wird immer in den Herzen der Steirerinnen und Steirer sein.

**Präsidentin Dr. Vollath:** Ich danke unserem Landeshauptmannstellvertreter für seine Worte und bitte nun unseren Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer um seine Gedenkworte.

**Landeshauptmann Schützenhöfer:** Verehrter Herr Erzbischof, Herr Erzbischof emeritus, Herr Diözesanbischof, Herr Superintendent, lieber Dr. Heinz Fischer als unser früherer Bundespräsident, lieber Wolfgang Schüssel als unser seinerzeitiger Bundeskanzler, Frau Landtagspräsidentin, liebe früheren Landeshauptleute aus mehreren Ländern, wir freuen uns ganz besonders, dass auch Luis Durnwalder da ist mit ihm und Silvius Magnago hatte Josef Krainer eine ganz große Freundschaft. Jedes Jahr war er einmal dort. Es ist uns auch eine ganz besondere Freude, dass die direkten Nachfolger Josef Krainers in der Steiermark, Waltraud Klasnic und Franz Voves da sind und erst recht auch, dass jene zwei Landeshauptleute, die seinerzeit schon Landeshauptleute waren und es heute noch sind und mit ihm in der Landeshauptleutekonferenz gemeinsam Politik gemacht haben, Erwin Pröll und Sepp Pühringer, unter uns sind.

Werte Familie Krainer, werte Trauergemeinde! Ich möchte am Beginn auch heute noch einmal allen danken, die gestern beigetragen haben zu diesem würdigen Begräbnis in Graz St. Veit, seinem geliebten St. Veit. Ich danke dem Egon Kapellari, unseren Diözesanbischof emeritus und ich danke ganz besonders den Rednern Philipp Harnoncourt, Wolfgang Mantl und Martin Purtscher. Ich danke dir Frau Präsidentin und dir Herr Landeshauptmannstellvertreter für das, was ihr heute zum politischen Wirken unseres geschätzten Landeshauptmannes Josef Krainer schon gesagt habt. Biografisch darf ich nur ergänzen, dass Josef Krainer Ehrenbürger in vielen steirischen Gemeinden war, in hunderten. So auch in der Landeshauptstadt Graz, wo ihn der Gemeinderat am 10. Mai 2005 zum Ehrenbürger ernannte. Er ist in Graz geboren, er ist in Graz gestorben, er ist eingebettet in das Grab in Graz St. Veit. Für ihn war die Landeshauptstadt, so viel er auch unterwegs war, sein natürlicher Lebensmittelpunkt. Er anerkannte stets die Bedeutung von Graz als wichtiges geistiges und kulturelles Zentrum Mitteleuropas, das war ihm besonders bewusst. Siegfried Nagl hat zu seinem Achtziger

damals geschrieben: „Was mir bei dir zu allererst einfällt ist der Begriff Größe. Du hast Größe in den Erfolgen, du hast aber auch Größe und Haltung in der Niederlage gezeigt.“ Ich darf daher im Namen von Bürgermeister Siegfried Nagl, aber auch von vielen anderen steirischen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern ihre Trauer über den Verlust des Ehrenbürgers Landeshauptmann Dr. Josef Krainer zum Ausdruck bringen. Ich persönlich habe Josef Krainer 1969 kennengelernt. Ich war damals noch Lehrling in der Oststeiermark, habe aber in der Jugendzeitschrift zum Teil parteikritische Artikel geschrieben. Wir haben uns damals mit dem Wesen der Bünde auseinandergesetzt. Ich erinnere mich gut, da hat mich der Bauernbunddirektor Dr. Josef Krainer zu einem Gespräch eingeladen. Das war beim alten Wiesler, der damals noch gelebt hat und später haben wir uns immer wieder im unvergessenen Steirerhof getroffen. Im sogenannten Bunker haben wir damals die Regierer nach der Regierungssitzung, die war ja Montagabend, oft Nachbesprechungen bis zum Tagesanbruch geführt und da sind auch viele Ideen entstanden. Aber was ich damit nur sagen wollte ist, Josef Krainer hat sich Zeit seines Lebens mit Kritik sehr auseinandergesetzt, sie sehr ernst genommen, aber halt auch sehr darauf Wert gelegt, dass man sich am Ende eher seiner Meinung anschließt. Man konnte mit ihm gut und trefflich streiten, möglichst im kleinen Kreis. Damals seit 1969, er war ja 1966 stellvertretender Bauernbunddirektor geworden, war von ihm schon in ganz Österreich als eines der größten politischen Talente die Rede. Es war ihm von Bundeskanzler Klaus das Amt des Unterrichtsministers angeboten worden. Ältere erinnern sich: Theodor Piffl-Percevic, ein Mann mit Haltung, hat ja wegen der Auseinandersetzung um das Schuljahr ohne jede Rücksprache auf der Stelle seinen Minister zurückgelegt. Joschi Krainer hat dieses Angebot abgelehnt ebenso wie das Angebot mit Josef Taus gemeinsam die Führung der Österreichischen Volkspartei zu übernehmen. Josef Krainer war ja dann von März 1970 bis zum Dezember 1971 Nationalrat. Da hat er zwei Menschen kennengelernt, über die er bis zu seinem Lebensende nur mehr gut geredet hat, den damaligen Parlamentssekretär, damals hat das geheißen Sozialistische Partei Österreichs, Dr. Heinz Fischer - er war ja von 1963 bis 1975 Parlamentssekretär und ist 1971, ein paar Wochen bevor Krainer aus dem Nationalrat wieder ausgeschieden ist, in den Nationalrat zusätzlich eingerückt - und Wolfgang Schüssel, der in der Zeit auch von 1968 bis 1975 Sekretär im Parlamentsklub der Volkspartei war. Auch wenn wir, der Herr Bundespräsident verzeiht, in manchen Phasen nicht ganz der Meinung vom Landeshauptmann waren, „der Heinzi“, ich zitiere nur, „macht das nun“. Da hat sich offensichtlich eine freundschaftliche Basis entwickelt und erst recht mit Wolfgang Schüssel, ich denke, dass daher eine Lebensfreundschaft, soweit ich es beurteilen kann, entstanden ist. Lebensfreundschaften haben es in sich, dass sie in guten und weniger guten Tagen des politischen Alltags auch halten. Nach dem überraschenden Tod des Vaters Krainers, ich erinnere mich gut, wir hatten ja einen Tag vor seinem Tod in Haidegg diese Landeskonzferenz der Jungen ÖVP abgehalten, ist Dr. Krainer dann im Dezember 1971 zum Landesrat hier in diesem Haus gewählt worden; hat immer wieder bundespolitische Angebote abgelehnt. Ich erinnere mich an das für die ÖVP sehr, sehr schwierige Jahr 1975, Bundesparteitag April 1975, da hat der Karl Schleizer so eine Wandzeitung, ein kleines Plakat präsentiert, wo er die jungen Löwen, wie sie damals genannt wurden, präsentiert hat, die alle einbezogen hat und die kritische Menschen waren. Die jungen Löwen damals, Taus, Mock,



Ratzenböck, Krainer, Jäger, Busek. Er blieb in der Steiermark Landesrat. 1972 geschäftsführender Parteiboss und ich denke, dass dieses Team Friedrich Niederl und Josef Krainer vieles im Interesse des Landes zustande gebracht hat und für uns gab es 1974 und 1978 auch große Wahlerfolge. Dr. Josef Krainer wirkte in einer Zeit großen politischen und wirtschaftlichen Umbruchs und steuerte mit großer Konsequenz unser Land in Richtung Zukunft. Er stellte auch die Weichen für die Erneuerung unserer Wirtschafts- und Agrarstruktur, das war ein großer und entscheidender Umbau. Als er 1971 als Landesrat ins Amt kam und gleich Straßenbaureferent wurde, hatte die Steiermark insgesamt ein ganz kleines Autobahnstück von Gleisdorf nach Raaba. Heute haben wir die „Süd“, haben wir die „Pyhrn“, haben wir die S6 und die S36. Wir denken, wir waren da lange benachteiligt, aber sei es wie es sei, Josef Krainer hat enorm angepackt. In der damaligen Zeit waren hier die Debatten, die Budgetdebatten, die ja damals Jahr für Jahr drei Tage gedauert haben, geprägt von zwei Phänomenen: Niedergang der Verstaatlichten, da hat es harte Auseinandersetzungen gegeben, bis wir uns erneuert haben, heute stehen wir gut da, und die Debatten um die Straßen. Josef Krainer hat bei diesen Budgetdebatten stets große Tafeln herausgeholt und gezeigt, was im abgelaufenen Jahr alles gebaut wurde. Der Erfinder des Tafelbergs war, denke ich, nicht ein Oberösterreicher der in Kärnten tätig war. Aber, dass das gelang hat damit zu tun, dass er wusste, dass die Steiermark an die großen Wirtschafts- und Verkehrsströme angeschlossen werden muss und dass gut ausgebaute Verkehrswege die Lebensadern der Wirtschaft sind und dass es gelungen ist, wir wollen das auch heute in Dankbarkeit sagen, hat auch damit zu tun, dass Josef Moser, der steirische Bautenminister - der war das von 1970 – 1979 - ein Herr der alten Schule, war Sozialversicherungsgeschäftsführer der Arbeiter und in anderen Funktionen – und auch nachher der Wiener Karl Sekanina, dass diese beiden Bautenminister, sie sind auch höchst dekoriert, uns wirklich geholfen haben. Und auch das hat euer Vater, wie ihr wisst, nie vergessen. Immer davon geredet, wenn man sich mit ihm einmal zusammengesetzt hat. Ich möchte es nur in Klammer erwähnen, ich habe es schon miterlebt, die Auseinandersetzung um den Plabutschunnel, heuer am 27. Juni gibt es ihn 30 Jahre, die erste Röhre, die zweite später, das hat ihn Kraft gekostet. Weil die sogenannten Bürgerlichen, eine besonders schwierige Gruppe der Gesellschaft, die Familie Reininghaus Armeen von Rechtsanwälten beschäftigt haben, um den Tunnel zu verhindern. „Graz geht das Wasser aus“ und „Bier gibt es auch keines mehr“. Das hat er durchgestanden. Weil, in ganz entscheidenden Situationen ist die Frage ob der, der da oben ist, steht, weil da gehen die anderen ohnehin schon in Deckung. Denken Sie daran, wenn heutzutage der Tunnel einmal für einen Tag gesperrt wird, was wir in Graz erleben. Die haben schon etwas geleistet und Josef Krainer ganz besonders. Diese moderne Verkehrsinfrastruktur, sowie der absolute Vorrang für Wissenschaft, Forschung und Innovation führten dazu, dass die Steiermark heute Forschungsland Nr. 1 ist. Wir werden alles tun, damit wir es bleiben, dass wir von den 4,8 % auf 5 % aufstocken können, sodass wir insgesamt ohne dass wir übertreiben wollen, sagen können, die beiden Krainers haben die ersten fünf Jahrzehnte dieses wunderbaren Landes weitgehend geprägt. Vater Krainer ist ja 1945 Landesrat geworden, war von 1948 bis 1971 Landeshauptmann. Krainer Junior von 1971 weg Landesrat, von 1980 bis 1996, ist ein Zeitraum von mehr als fünfzig Jahren in der Summe, Landeshauptmann, und ich denke Ökonomierat Josef Krainer hat die Steiermark von der

Nachkriegsarmut in den Wohlstand geführt. Auch mit sehr guten Partnern. Ich glaube, dass das steirische Klima entstanden ist durch die Zusammenarbeit zwischen dem alten Krainer und dem alten Schachner, will da nicht zu lange werden, aber das sind für junge Leute ja Geschichtsstunden. Der alte Wegart hat immer erzählt von den Regierungssitzungen. Wie ernst die jeden Schilling genommen haben. Wurde erzählt, dass der alte Krainer einmal eine Bezirkshauptmannschaft in der Obersteiermark besucht hat und in einer Regierungssitzung dann gesagt hat, „Herr Finanzreferent“, das war der Landeshauptmann Schachner, „ich war da oben, die wollen neue Fensterstöcke“. 14 Tage später hat Schachner einen Antrag eingebracht und vorher berichtet, er hat sich das angeschaut, Fensterstöcke nein, Fenster ja. Das haben sie beschlossen. Sie haben auch in den ganz großen finanziellen Fragen sehr gut zusammengearbeitet. Das ist ja dem Sohn Krainer mit dem Peter Schachner nach anfänglichen Disharmonien dann auch gelungen. Es ist so schön am Ende zu sehen, wie Menschen zueinander finden können und was wir geerbt haben, auch nach der Tätigkeit der Waltraud und des Franz, ist ein Land, das aus der Krise des Bergbaues und der Stahl- und Eisenproduktion ein modernes weltoffenes Land der Industrie, der Wissenschaft, der Wirtschaft, der Landwirtschaft und Bildung geworden ist. Die Steiermark als starke Region in einem Europa der Freiheit und der Sicherheit, das war seine Vision. Es ist schön zu wissen, und er hat sich sehr darüber gefreut, dass er, der als Vorsitzender der Landeshauptleutekonferenz den EU-Beitritt mitverhandelt hat, Wolfgang Schüssel war dabei in Brüssel, dass er erlebt hat, wie Ungarn aber auch Slowenien und Kroatien Mitglieder der Europäischen Union wurden. Er war Anwalt der Demokraten Sloweniens und Kroatiens in Europa und der Anerkennung der Selbstständigkeit ihrer Staaten in der EU. Besonders eng war seine Verbindung zu Lojze Peterle in der Unterstützung der Unabhängigkeit Sloweniens. Wir haben im Juni des Vorjahres in Strass/Spielfeld den 25. Gedenktag dieser kriegerischen Auseinandersetzung begangen. Josef Krainer verkörperte durch seine Persönlichkeit die besten Seiten und die faszinierende Vielfalt unseres wunderbaren Heimatlandes der Steiermark. Er vereinte in sich diese Vielfalt weltgewandt und heimatverbunden, bewahrend und innovativ, durchsetzungsstark und herzlich. Er war ein Landesvater, der mit allen konnte, der im Land mit allen konnte. Der das Land bis in den letzten Winkel kannte und so viele Menschen per Namen kannte. Er war ein Mann mit Weitblick und Weltoffenheit, auch durch sein Studium im Ausland, ein Staatsmann. Er hat verstanden, dass wir eine hochqualitative Wirtschaft brauchen und entsprechend gebildete Menschen. Innovative Forscher, leistungsbereite Mitarbeiter in der Wirtschaft. Er hat aber auch gewusst, der Humus, auf dem Zukunft wächst, ist das Kreative in der Kultur, in der Kunst, Steirischer Herbst, Styriarte, Grazer Schule der Architekturen sind wenige Beispiele. Ich denke, dass wir ohne Übertreibung nach wie vorsagen können, dass die Steiermark ein kulturelles Kraftzentrum Österreichs war und ist. Er hat mit Nachdruck unseren Jungen immer gesagt: „Was ihr tut, müsst ihr begründen können durch Grundsätze“. Es hat 1972 erstmals in einer österreichischen Partei dieses Langzeitprogramm Modell Steiermark gegeben. Da hat er viele hereingeholt. Auch aus anderen Parteien oder die dann in anderen Parteien Karriere gemacht haben, die sind zu uns gekommen im legendären Krainerhaus, in Kitzeck, in St. Martin. Da haben wir diskutiert stundenlang, aber es waren Menschen, die uns auch zum Nachdenken gebracht haben, von Bartoszewski, über Gaston Thorn, Joschka Fischer, Gesine Schwan,

Roman Herzog, der heute verstorben ist, Wladyslav Bartoszewski der oft bei uns war aus Polen, Ernst Albrecht, Lothar Späth, Walter Wallmann, Franz Josef Strauß und Helmut Kohl, der dem Krainer und dem Mock sehr geholfen hat in Bezug auf die Anerkennung Sloweniens und Kroatiens. Das war ja in Österreich umstritten, damit wir das nicht vergessen. Kohl hat da gehandelt und wir sind gefolgt. Dieser unvergleichliche Geist der Offenheit ist und bleibt untrennbar mit dem Namen Krainer verbunden. Es war in gewisser Hinsicht der vielbeschworene joanneische Geist. Josef Krainer wollte programmatisch und menschlich ein Landeshauptmann aller Steirer sein und ich denke, er war es auch. Er hat die Landesinteressen stets über die Parteiinteressen gestellt, sein Credo war das der Zusammenarbeit mit allen Kräften guten Willens. Er wusste, dass Augenmaß, Toleranz und Respekt notwendig waren, das ist uns auch in unserer heutigen politischen Arbeit verpflichtendes Vorbild, seit der Reformpartnerschaft und seit der Zukunftpartnerschaft in Fortsetzung. Aber er war vor allem ein Mann des Volkes, ein Mann zum Angreifen, der mit der Bergbäuerin über alles reden konnte, weil er im Bauernhof geholfen hat, aber ebenso wie mit dem Nobelpreisträger oder dem Universitätsprofessor, der Ärztin oder den Angestellten. So hat vermutlich jeder von uns, der ihn als Landeshauptmann erlebt hat, seine ganz persönliche Erinnerung an ihn. Bis zu seinem letzten Tag war er vielen Steirerinnen und Steirer, so auch mir, ein Ratgeber, ein verlässlicher, ein treuer, immer ein kritischer Freund. Er wird uns sehr fehlen. Aber wir haben dieses Land, diese Steiermark zu treuen Händen übernommen und wir wollen an der Zukunft seiner und unserer Steiermark weiterbauen. Josef Krainer hat bleibende und tragende Fundamente für die Zukunft gelegt. Die Steiermark verneigt sich vor seiner Lebensleistung. Ich habe in den letzten Tagen, seit seinem Tod, mit vielen Menschen gesprochen. Mit Wegbegleitern, mit Freunden, mit seinerzeitigen Gegnern. Die Steiermark trägt stille Trauer und große Dankbarkeit. Ich möchte auch hier noch einmal seine Familie erwähnen, weil es eine großartige und große Familie ist, die ihm so viel bedeutet hat und die ihm in allen Lebensphasen Geborgenheit und Halt gegeben hat. Sein Glaube war tief und ungekünstelt und unerschütterlich. Wir verabschieden uns von einem großen Sohn der Heimat, von einem Menschen, den wir gemocht haben und ich bin überzeugt, sein Lebenswerk wird Bestand haben.

**Präsidentin Dr. Vollath:** Geschätzter Herr Landeshauptmann, ich danke dir für deine warmen und persönlichen Worte, wie sie gerade aus dieser langen Bekanntschaft und Freundschaft heraus entstehen können.

Ich darf nun noch einmal darauf hinweisen, dass im Anschluss an die Trauersitzung um 16.30 Uhr im Grazer Dom das Requiem mit Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl gefeiert wird.

Ich bedanke mich noch einmal ganz herzlich beim Streichquartett unter der Leitung von Prof. Mag. Ernst Friessnegg für die Gestaltung des feierlichen Rahmens dieser Trauersitzung.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich darf Sie nun ersuchen sich zur nun folgenden Landeshymne von Ihren Plätzen zu erheben. Im Anschluss daran ist die Sitzung geschlossen.

*Musikstück: Landeshymne*

*(Ende der Sitzung: 16.06 Uhr)*

